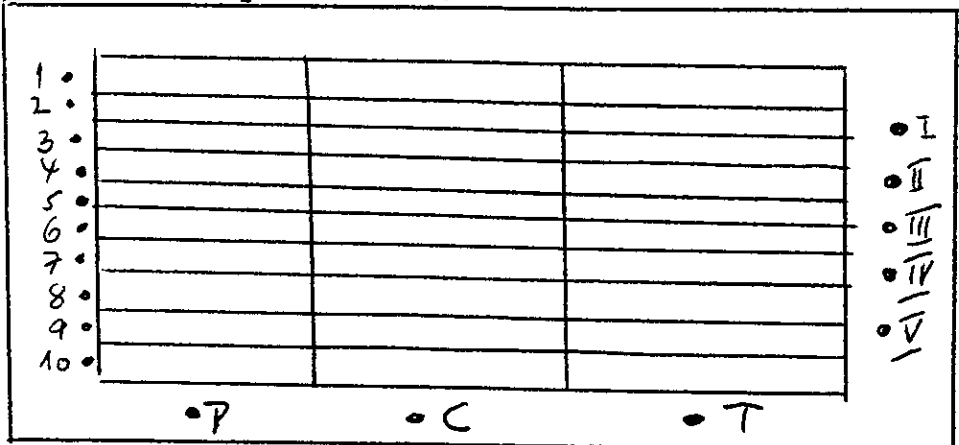


QUBE.

"Télérama", die Zeitschrift, welche die Programme der drei franzoesischen Fernsehsender veroeffentlicht, bringt in ihrer Ausgabe vom 13/1/79 einen Bericht von dem Versuch mit einem neuen Fernsehsystem in Columbus, Ohio. Der Bericht ist ziemlich oberflaechlich, und der berichtete Versuch ist nicht einer der bemerkenswertesten unter den augenblicklich angestellten. Aber gerade weil der Bericht so simpel ist, und der Versuch so beinahe schon alltaeglich, muss diesem Ereignis volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die im Fernsehsystem schlummernden Moeglichkeiten verlangen nach erneuter Beurteilung, und dies nicht nur in jenem Sinn, in welchem zum Beispiel Soziologen und Politologen die Folgen des juengst vom deutschen Fernseh ausgestrahlten Programms "Holokaust" analysieren. Es verbergen sich naemlich im Fernseh noch ganz andere Tendenzen, die sich auf ein Bewusstwerden der Beteiligten richten.

Es handelt sich um folgendes: Die Firma Warner Communication Inc, hat am 1/12/77 in Columbus, Ohio die erste kommerzielle Fernsehanlage ein gerichtet, an welcher sich die Empfaenger beteiligen koennen. Sie heisst QUBE, ("question your tube" - "stell deinen Fernsehschirm in Frage"). Es gibt gegenwaertig 25.000 Abonnierete, das heisst ungefaehrt 100.000 Beteiligte. Sie verfuegen ueber einen gewoehnlichen Empfaenger und ueber eine Klaviatur zum Kommando der zu empfangenden Sendungen. Die Klaviatur hat 18 Tasten und drei Spalten zu je zehn Feldern, so:



Die Spalte "P" ist zahlbar, das heisst: wer sie drueckt, wird fuer den Empfang belastet. Die beiden anderen Spalten sind kostenlos. Die Felder tragen folgende Titel: "P" (premium): Programmliste; Film; Film; Klassisches; Besser leben; Sonderereignisse; Darbietungen; "drive-in"; besondere Vorstellungen; Pornographien. "C" (community): Columbus direkt Sport; "pinwheel"; Nachrichten; Wetter; alte Filme; Ankaeufer; Religion; QUBE-Universitaet; Kultur und Unterricht. "T" (television): verschiedene Sender des Staates Ohio.

Obwohl die Bedeutung einiger dieser Titel nicht voellig klar ist, kann die Manipulation der Klaviatur doch erschlossen werden. Drueckt man zum Beispiel auf die Tasten P und 10, dann empfaengt man einen Pornofilm, und muss dafuer etwas zahlen. Drueckt man C und 10, empfaengt man zum Beispiel kostenlos einen Mathematikkurs. Und drueckt man T und 10, empfangt man kostenlos ein Programm der Fernsender von Columbus. Ausschlaggebend fuers System sind aber die fuenf rechtsstehenden Tasten. Leider ist ihre Funktion nicht genau im erwachten Bericht beschræben, aber man kann doch mit ziemlicher Sicherheit das Folgende sagen:

Diese Tasten sind dank einem Computer, welcher das System zusammenfasst, so mit der Spalte "C" gekoppelt, dass sie Wahl unter verschiedenen im Schirm gezeigten Gegenstaenden gestatten, und dass sie Beteiligung an Wahlen gestatten. Zeigt man zum Beispiel im Schirm fuenf verschiedene Kleider nach Druck auf C und 7, und wird dann Taste III gedruickt, dann liefert das betroffene Kleidergeschæft das entsprechende Kleid ins Haus. Oder: Zeigt man im Schirm vier Kandidaten zur Administration der oeffentlichen Parkanlagen von Columbus, (nach Druck auf C und 1), dann kann man die Taste rechts druecken, welche dem vorgezogenen Kandidaten entspricht, und das kommt einer Wahlbeteiligung gleich. Zu bemerken ist, dass wenn von der Mehrzahl der Waehler die "leere" Taste V gedruickt wird, die Wahlen ungueltig werden, und neue Kandidaten aufgestellt werden muessen. Dies sind im besprochenen Bericht erwachte Beispiele, aber man kann sich auch andere denken. So muesste zum Beispiel die Taste C und 1 die Beteiligung an Schwurgerichten, und die Taste C und 9 an Hochschulpruefungen gestatten. Man muesste also Angeklagte von zuhause aus freisprechen koennen, und sein Doktorat zuhause ablegen koennen.

"Télérama" hat eine Arbeiter- und eine Kleinbuergerfamilæe befragt, um das Funktionieren des Systems festzustellen. Die soziokulturellen Unterschiede scheinen betont zu werden, da die Arbeiterfamilie systematisch andere Programme waehlt als die buergerliche. Hingegen sind beide Familien stark am politischen, kulturellen und sozialen Leben der Stadt dank QUBE beteiligt: beide waehlen beinahe taeglich. Das Kommentar, das "Télérama" dazu bietet, ist aufschlussreich: der einzige tatsaechlich Nutztragende dabei sei die Firma Warner. Ein Beispiel dafuer, wie schwer es Europaeern faellt, die Umsiedlung der okzidental Kultur in die Vereinigten Staaten zuzugeben, und wie sie versuchen, dieses Gestaendnis durch Betonung der vulgaeren und "materialistischen" Aspekte der amerikanischen Szene zu vermeiden.

Trotzdem ist es klar, dass wir hier vor einer zukunftsstraechtigen Tendenz stehn. Im vorliegenden Artikel kann auf die zahlreichen Virtualitaeten dieses Systems auf dem Gebiet der Politik, des Unterrichts, der Kunst der Justiz, der Paedagogie usw. nicht hingewiesen werden. Er wird sich auf einen einzigen Aspekt von QUBE beschaenken muessen. Erwacht aber will doch ein besonderer Punkt sein: Die rechten Tasten erlauben eine Wahl unter vier

Alternativen und das Ablehnen aller. Dies oeffnet ein Parameter fuer sogenannte "selbstverzweigende Entscheidungen", das heisst fuer Reihen von Entscheidungen, welche in Baumstruktur aufeinander folgen. Und dies ist eine dynamische, und fortschrittliche Entscheidungsstruktur, wie wir sie aus dem Diskurs der Wissenschaft und der Technik kennen.

.--.--.--

Die Existenzanalyse unterscheidet zwischen zwei Daseinsformen: die aktive und die passive, die erzeugende und die verbrauchende, die praktische und die theoretische, die oeffentliche und die private. Diese beiden Lebensarten werden meist dialektisch verstanden, was die griechischen und die lateinischen Bezeichnungen dafuer belegen: "scholé - ascholia" und "otium - negotium" (etwa: "Musse - Mangel an Musse"). Die meisten ausserwestlichen Kulturen, und die westliche Kultur der Vergangenheit, schaezten das beschauliche private Leben hoeher als das taetige oeffentliche. So verleiht der juedische Sabbath den Werktagen ihren Sinn, die griechische Theorie ist das Ziel der erkennenden Taetigkeit, und die Klosterschule ist das Fundament und das Ideal des mittelalterlichen Lebens. Die protestantische Schaffungsmoral hat diese Werte umgestuelpt, und so dient in der Neuzeit der Konsum der Produktion, die Theorie der Praxis, und das Private als Ausgangspunkt fuer Engagement am oeffentlichen Leben.

Die gleiche Analyse ist weitgehend der Ansicht, dass wir gegenwaertig Zeugen einer Rueckstuelpfung dieser Werte sind, einer Rueckwertung also. Danach befaenden wir uns an der Schwelle einer Kultur des Konsums, der Freizeit, der Depolitisierung, kurz: der Masse. Der Fernsehschirm ist das vor einer solchen These bevorzugte Beispiel: der im Privatraum den Schirm betrachtende Massenmensch, das in einem neuen Sinn beschauliche Leben. Um mit Hannah Arendt zu sprechen: der Apparat verschlinge gegenwaertig allen oeffentlichen Raum, um ihn in den Privatraum des Konsumenten zu speien. Betrachtet man jedoch QUBE, dann kann man zu einer anderen Beurteilung der gegenwaertigen Tendenzen kommen. Dann naemlich sieht man einen Apparat, der ein Daseinsniveau herstellt, auf welchem die Unterscheidung zwischen publik und privat, zwischen Handlung und Leidenschaft, Praxis und Theorie, allen Sinn verliert. Die an QUBE Abonnierten beteiligen sich am oeffentlichen Leben gerade wenn sie daheim sind, und sind sie in Fabrik und Bureau, dann fuehlen sie sich von den "Geschaeften der Stadt", ("vom Drama der Republik"), abgeschnitten. Fuer sie muessen die erwaehten Existenzkategorien fallen gelassen werden.

Solange man mit solchen Kategorien operiert, wird die Wahl zwischen den beiden Lebensformen als der kritische Moment des Lebens erscheinen. Als die Moeglichkeit naemlich, sein Leben zu aendern. Wie entscheidet man sich etwa, Baecker zu werden, oder Kommunist, oder aufs Land zu ziehen? Ins Kloster zu gehn, sich einer Idee opfern, sich das Leben zu nehmen? Was hier in Frage steht ist selbstredend die Freiheit. Trotz allen Theo-

rien der Entscheidung einerseits, und allen Analysen eines Camus oder Sartre auf der anderen, bleibt diese Frage im Dunkeln, das heisst: in den Nebeln vom Typ "Berufung" und "Schicksal". Sobald man jedoch solche Kategorien fallen laesst, und die Klaviatur von QUBE betrachtet, verschiebt sich das Problem der Freiheit aus dem Gebiet der Metaphysik in jenen Bereich, in welchem phaenomenologische Analysen moeglich sind. Die Frage der Freiheit wird: warum druecke ich auf diese statt auf jene Taste? Hier schaltet sich die Theorie der Handlungen von A. Moles ein, allerdings auf eine vom Autor selbst nicht beabsichtigte Weise.

Man ist sich ja dessen bewusst, dass der entscheidende Akt die Form des Tastendrucks annehmen kann: Camus analysiert die Geste des den Pistolenhahn drueckenden Selbstmoerders. Wir alle wissen vom roten Knopf, der den amerikanischen Praesidenten ueberallhin begleitet, und der, wenn gedruickt, den Tod eines Teils der Menschheit bedeutet. Aber was hier neu ist, (und was die Grundlage der Theorie von Moles bildet), ist die Tatsache, dass die QUBE-Klaviatur jedem erlaubt, im Alltag eine Miniatur des Selbstmoerders von Camus und des amerikanischen Praesidenten zu sein.

Man mag der Ansicht sein, dass der Versuch, die Frage der Freiheit aus den Tasten einer Klaviatur ablesen zu wollen, einer Profanierung gleichkomme. Etwa einer Desakralisation des Geheimnisses der Suede, oder der Stimme des Gewissens. Eine solche Ansicht ist Irrtum. Wir haben die Neigung, das Heilige mit dem Duzen, und das Profane mit dem Selbstverstaendlichen zu verwechseln. Und die Klaviatur QUBE erscheint uns als etwas Selbstverstaemliches, (als eine "weisse Kiste"). Aber es mag sein, dass das Heilige gerade unsere selbstverstaendliche Faehigkeit ist, auf diesen statt auf jenen Knopf zu druecken. Uebrigens ist die QUBE Klaviatur mit ihren drei Typen von Tasten gar nicht so sehr einfach. Jedenfalls bilden die von ihr gebotenen Entscheidungsmoeglichkeiten, und die dahinter verborgenen Motive, eine genuegend "schwarze Kiste" um den Rahmen des vorliegenden Artikels zu sprengen. Man kann daher ruhig behaupten, dass eine Analyse der QUBE Klaviatur einer Analyse der Freiheit bedeutet, ohne die Gefahr einer Profanierung der Freiheit zu laufen. Und ueberhaupt ist ein Sakralisieren der Freiheit dieser nie sehr zutraeglich gewesen.

Die QUBE Klaviatur erlaubt, Existenzentscheidungen zu miniaturisieren. Sie zerlegt sie in punktartige, atomare Entscheidungen, etwa in das, was Moles die "actomes" nennt. Dank dieser Zerstaebung der Entscheidungen kann das System QUBE die aktive und die passive Lebensform zu einem neuen Existenzniveau synthetisieren. Die Entscheidung, sich einen Pornofilm anzusehn, oder fuer Herrn X als Leiter eines Sportklubs zu stimmen, hat nicht jenen Existenzimpakt, welche Entscheidungen haben, sich am Terrorismus oder an der reinen Forschung zu engagieren. Trotzdem

ist der kumulative Effekt derartiger Entscheidungen nicht nur dem der existenziellen Entscheidungen gleichwertig, sondern er uebersteigt sie. Die Entscheidung, sich das Leben zu nehmen, scheint gewichtiger zu sein als die, sich einen alten Film anzusehn, aber bedenkt man den kumulativen Effekt der Entscheidungen des zweiten Typs, muss man das Gegenteil schliessen: der Selbstmoerder entscheidet sich zwischen den Alternativen, Subjekt oder Objekt zu sein, waehrend sich an QUBE Abonnierte taeglich immer wieder entscheidet, zugleich Subjekt und Objekt zu sein. In diesem Sinn fuehrt die Zerstaebung der Entscheidungen zu einer Existenzform jenseits des Selbstmords.

Aber dies ist nicht die einzige Verwandlung der Daseinsstimmung, welche von der Miniaturisierung der Entscheidungen erreicht wird. Es ist zwar wahr, dass die Entscheidungen auf der QUBE-Klaviatur weniger gewichtig sind als die im Leben vor und ausserhalb QUBE getroffenen, aber nicht weniger wahr ist, dass die QUBE-Entscheidungen unmittelbarer wirken. Zwischen meiner Entscheidung, zu heiraten, meinen Feind zu toeten oder Moench zu werden, und der Wirklichkeit, auf welche sich diese Entscheidung bezieht, steht eine Reihe von Taten. Diese Reihe bildet einen zeitlichen und existenziellen Abgrund, also einen Abstand zwischen mir und den Folgen meiner Entscheidung. Dieser Abgrund bewirkt, dass meine Entscheidung zweifelhaft bleibt, (wiewohl "zweifelhafte Entscheidung" ein Widerspruch ist), und ich beruecksichtige dies in meinen "Berechnungen" beim Entscheiden, (um im Universum A. Moles' zu bleiben). Hingegen wenn ich mich im QUBE-system fuer eine Antwort bei einem Mathematikkurs entscheide, erfahre ich sofort, ob sie falsch war; wenn ich dort an einem Schwurgericht teilnehme, erfahre ich sofort, ob der Angeklagte freigesprochen wurde; und wenn ich dort fuer einen Volksschuldirektor stimme, erfahre ich sofort, ob mein Kandidat gesiegt hat. Da meine Entscheidung augenblicklich wirksam ist, trage ich eine unmittelbare Verantwortung fuer den Druck auf die Taste.

Die Unmittelbare Wirksamkeit atomarer Entscheidungen hat noch eine andere Folge. Wie gesagt, haben die Entscheidungen im Leben vor und ausserhalb QUBE nur dann ihre Wirkung, wenn sie von einer Reihe von Taten, (und von Rueckwirkungen auf diese Taten seitens der Wirklichkeit), gefolgt werden. Diese Taten, (und die Reaktionen darauf), vermitteln zwischen Entscheidung und Wirklichkeit, und veraendern beide. Im QUBE-system hingegen ist die Entscheidung die Tat selbst, naemlich der Druck auf die Taste. Die Handlungen, die auf diesen Tastendruck folgen, werden vom Apparat ausgefuehrt, sind also autonom von jeder weiteren Entscheidung meinerseits, und in diesem Sinn sind sie "automatisch". Da hier also Entscheidung und Tat zusammenfallen, hat es jeden Sinn verloren zwischen Handeln und Leiden unterscheiden zu wollen. Der am QUBE-System

Beteiligte ist ein "reines Entscheidungszentrum", eine "reine Freiheit" in einem Sinn, in dem er bisher nur auf Engel bezogen wurde: fuer ihn heisst "sich entscheiden" auch schon "gehandelt haben".

Die Autonomie und Automatizitaet der Handlungen, welche im Apparat durch den entscheidenden Tastendruck ausgelost werden, wuerde verdienen, an konkreten Beispielen beleuchtet zu werden. Dies wuerde jedoch diesen Artikel an den Rand der Futurologie fuehren. Statt dessen sei ein anderer Aspekt des gleichen Problems angeschnitten: Wer amerikanischer Praesident sein soll scheint eine bedeutendere Frage zu sein als wer in einem Fussballklub von Columbus die Leitung uebernehmen soll. Aber meine Teilnahme an der Wahl des zweiten ist unmittelbarer, schwerwiegender und wirkungsvoller als an der Wahl des ersten. In diesem Sinn ist meine Entscheidung betreffs des Fussballklubs "konkreter", naemlich weniger symbolisch, und daher verantwortungsvoller. Daher ist die Frage nach dem Fussballklubleiter existenziell bedeutungsvoller als die Frage nach dem amerikanischen Praesidenten. Wenn also das QUBE-System durch Zerstaebung der Entscheidungen den oeffentlichen Raum in Staub verwandelt, (den amerikanischen Praesidenten in Tausende von Klubleitern zerstaebt), stellt es damit die "direkte Dorfdemokratie" wieder her, in welcher jede Entscheidung ein existenzielles Gewicht hat. Mit dem Unterschied zum Dorf, dass es im System auch moeglich ist, dank Autonomie und Automatizitaet des Apparats nichtexistenzielle Entscheidungen zu treffen, (den amerikanischen Praesidenten zu waehlen). Das bedeutet, dass im QUBE-system die Kompetenz eines jeden Beteiligten, und das Gewicht einer jeden Kompetenz, von aller Ideologie befreit klar an den Tag tritt. "Entideologisierte Demokratie" also.

Die Zerstaebung der Entscheidungen im QUBE-System hat indessen keine Verengung des Horizonts der Beteiligten zur Folge. Die Lebenswelt des an QUBE Beteiligten ist keineswegs aermere als die des Empfaengers von Massenmedien. (Siehe die Beschreibung der QUBE-Klaviatur.) Er ist nicht weniger an den Ereignissen im Iran interessiert, und weiss ebensoviel von den Entdeckungen auf dem Gebiet der Genetik. Hingegen ist er sich der Grenzen seiner Faehigkeit, die Welt zu aendern, weit bewusster: seine Klaviatur zeigt diese Grenzen. Er weiss, auf welchen Teil seiner Lebenswelt er wirken kann, und welches Gewicht seine diesbeueglichen Entscheidungen haben. Durch dieses Bewusstsein der eigenen Begrenztheit ueberholt er die Dialektik von Theorie und Praxis: Er trifft seine Entscheidungen mit Hinblick auf seine gesamte Weltanschauung, (also theoretisch), aber auch mit Hinblick auf die Wirkung seiner Entscheidung, (also praktisch). Und da seine Entscheidung zugleich auch seine Tat ist, kann man bei ihm von theoretischer Praxis und praktischer Theorie sprechen. Von handelnder Beschaulichkeit und beschaulicher Handlung.

Laesst man seiner Fantasie freien Lauf, und stellt man sich ein ausserordentlich verbessertes QUBE-System vor, an dem ein grosser Teil der Menschheit teilnimmt, dann kann man die zerstaebten Entscheidungen auf eine Ebene der Integration projizieren. Die sogenannten "geschichtlichen" Entscheidungen waeren dann Integrale von Differenzialentscheidungen, oder: "leben" hiesse dann entscheidend an der Geschichte teilnehmen. Aber ein solch zuegelloser Flug der Vorstellungskraft ist nicht noetig, will man den Impakt des in Columbus, Ohio, vor sich gehenden Experimentes erfassen. Fuer die Abonenten des QUBE-Systems ist die Musse jetzt schon der Ort wirk-samer Entscheidungen, die Betrachtung des Bildschirms ist fuer sie jetzt schon der Ort ihres politischen, sozialen und kulturellen Engagements, und ihr Privatraum ist fuer sie jetzt schon die Republik, die oeffentliche Sache. Wir stehen jetzt schon in Columbus, Ohio, einer neuen Lebensform gegenueber.

.-.-.-.-

Die gelaefigen Prophetien sehen im Apparat ein Instrument der Mas-sifizierung, der Depolitisation und des Totalitarismus. Die Analyse des QUBE-Systems zeigt einen Apparat als Instrument der Zerstaebung, der Politisierung, und der direkten Demokratie. Der Apparat der gelaefigen Prophetien funktioniert im Klima der Verantwortungslosigkeit, und der Apparat aus der QUBE-sicht in der Stimmung des verantwortungsvollen Bewusstseins der Grenzen eines jeden. Diese zweite Sicht des heranrueckenden Apparats mag noch beunruhigender sein als die erste. Man muss sie jedoch ins Auge fassen. Nicht nur wegen der gegenwaertigen Experimente in Columbus, Ohio, sondern auch wegen aehnlicher Vorgaenge anderswo in den Vereinigten Staaten, in Kanada, in Japan, und auch in Europa.

Diese zweite Sicht des kommenden Apparats laesst sich so zusammenfassen: Gegenwaertig lebt der Mensch auf zwei Daseinsebenen, auf der des taetigen, und der des beschaulichen Lebens. Er muss sich zwischen den beiden Ebenen grundsaeztlich, aber auch taeglich, entscheiden. Diese Entscheidungen bilden seinen Lebensrhythmus. Systeme vom Typ QUBE synthetisieren diese beiden Ebenen, um daraus einen Kubus zu formen. In diesem so entstehenden dreidimensionalen Lebensraum, in dem sowohl der private wie der oeffentliche Raum aufgehoben sind, muss der kuenftige Mensch seine Entscheidungen treffen. Ob uns dies recht ist oder nicht: die Lebenswelt ist daran, eine neue Dimension zu gewinnen.